

Konferenzbeiträge:



Soziale Kosten und private Gewinne

von Syed M. Hashemi

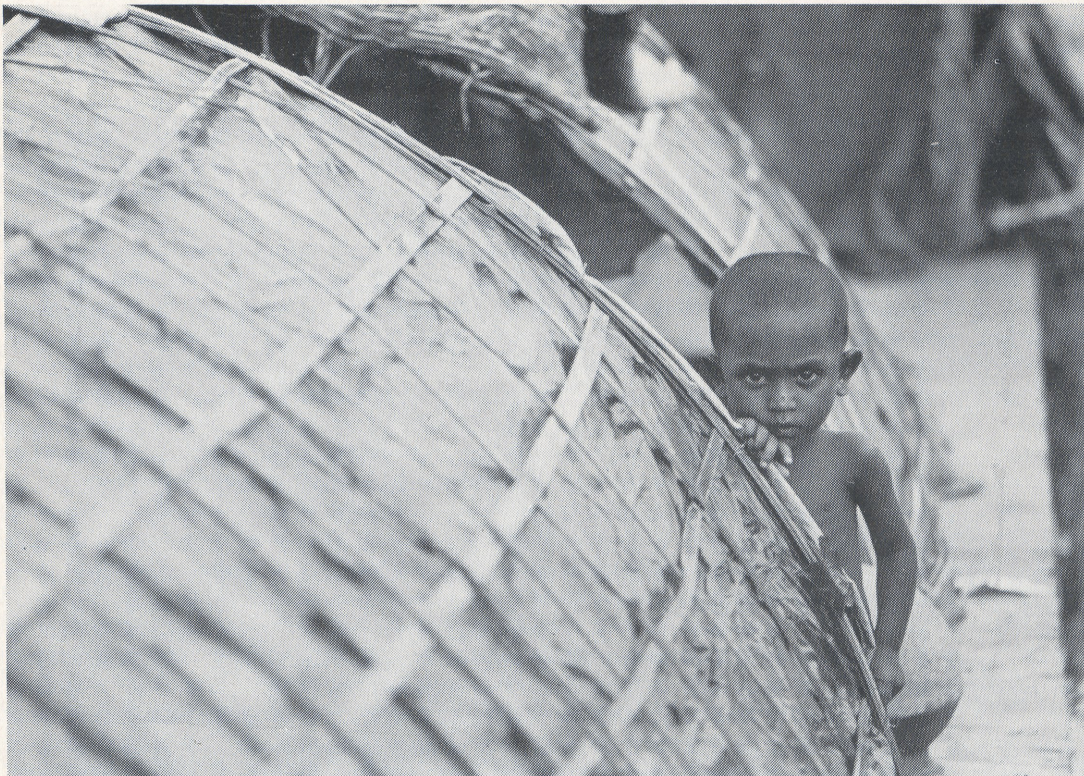
Der Flood Action Plan stellt ein gigantisches Vorhaben dar: Es sollen 3500 Kilometer Flußlauf eingedeicht werden, um die Wassermassen von zwei großen Flüssen unter Kontrolle zu halten. Die Konstruktionskosten werden voraussichtlich 10 Milliarden US-Dollar übersteigen, wozu jährlich weitere 160 bis 200 Millionen Dollar Instandhaltungskosten hinzukämen. Bis Dezember 1992 waren bereits 146 Millionen Dollar für Vorstudien und Pilotprojekte angefallen.

Die Tatsache, daß zukünftige Generationen in Bangladesh die Konstruktionskosten werden tragen müssen und - wichtiger - die Folgen des unnatürlichen Versuchs, diese beiden riesigen Flüsse zu kontrollieren, macht es not-

wendig, Hintergründe und Entstehungsgeschichte des Plans zu untersuchen.

Hauptziel des Flood Action Plan (FAP) ist die Kanalisierung der Wassermassen der beiden großen Flüsse Brahmaputra/Jamuna und Meghna, um

das "Überflutungsproblem einzudämmen". Als ökonomische Logik steht hinter dem Projekt das Ziel, "Land- und Wasserressourcen produktiver zu nutzen". In der Landwirtschaft wird erwartet, daß durch gesteigerte Anbauintensitäten und die Einführung von Hohertragsorten die Ernteerträge vervielfacht werden können. Diese hohen Erwartungen werden allerdings dadurch gedämpft, daß sich höhere Erträge eher durch Ausdehnung der Bewässerung in der Trockenzeit erzielen lassen und weniger durch Flutkontrolle in der Regenzeit. Die Weltbank sieht diese Tatsache auch und betont in einem ihrer Berichte (März 1992), daß "die Ertragssteigerungen durch Flutkontrolle und Drainage



Die sozialen Kosten des FAP sind nicht absehbar

eher gering sein werden".

In der Tat liefern die bis jetzt durchgeführten wirtschaftlichen Kosten/Nutzen-Analysen, selbst bei der zugrunde gelegten sehr engen Definition für Kosten, kein sehr optimistisches Bild. Natürlich sind bei diesen Studien soziale Kosten bewußt vernachlässigt worden. Berücksichtigt wurden nur diejenigen direkten Kosten, die ohne weiteres quantifizierbar sind, nämlich Konstruktions- und Instandhaltungskosten sowie direkt erzielte oder entgangene Einkünfte. Aufgrund dieses engen ökonomischen Bezugsrahmens sind die Studien, die das Projekt befürworten, methodisch angreifbar.

Auch jüngste Kosten/Nutzen-Analysen berücksichtigen nicht die möglichen negativen Effekte durch die ungenügend abgesicherte technische Durchführbarkeit des Projektes. Es ist nicht garantiert, daß die geplanten Dämme Naturkatastrophen wie Erdbeben oder auch nur der normalen Wasserkraft standhalten. Die Flüsse können ihren Lauf ändern oder die Dämme untererspülen. Der Uferschutz ist nicht gewährleistet. Die Eindeichungen würden zu erhöhten Sedimentablagerungen im Flußbett führen, damit den Wasserstand erhöhen und die Probleme noch verschärfen. Es gibt bis jetzt keine Modelle für Konstruktionen, die frei von all diesen durchschlagenden technischen Mängeln sind.

Obwohl die Kosten für Landgewinnung in einigen Wirtschaftlichkeitsstu-

dien enthalten sind, enthalten sie doch noch einige Mängel. Menschen, die außerhalb der eingedeichten Regionen leben, werden durch den aufgrund der Eindeichungen erhöhten Wasserstand betroffen sein. So werden durch die unter FAP 3.1 und FAP 3.2 geplanten Eindeichungen Millionen von Menschen von den Chars des Brahmaputra/Jamuna (aufgeschwemmte Inseln, die im Fluß entstehen) vertrieben werden. Selbst in den Fällen, in denen Umsiedlungsmaßnahmen geplant sind, geht das menschliche Elend, daß durch die Vertreibung der Menschen aus ihren angestammten Gebieten hervorgerufen wird, nie in die Wirtschaftlichkeitsanalysen mit ein.

Fischerei

Die Fischerei wird ebenso schwer von den Eindeichungen betroffen sein. Die Regionalstudie Nord/Zentral zum FAP 3 sagt einen Rückgang der Fischproduktion in allen betroffenen Gebieten voraus, wenn das Projekt durchgeführt wird. Frühere Studien haben ebenfalls einen Rückgang der Fischereierträge ergeben. Zwar wird behauptet, daß diese Rückgänge durch "Fischzucht-Kulturen" wieder aufgefangen werden könnten, doch die Nachteile für die ärmsten Bevölkerungsschichten werden hierdurch jedenfalls nicht berücksichtigt. Der bisher für jeden mögliche Fischfang stellt eine äußerst wichtige Proteinquelle für die Ärmsten dar. Aufgrund der hohen Kosten für Kulturfischerei werden die

armen Bevölkerungsteile hierzu kaum Zugang finden. In den Kosten/Nutzen-Analysen werden Fischfang und Fischzucht gleich bewertet.

Ökologische Kosten

Es hat noch keinen Ansatz gegeben, die ökologischen Kosten des Flood Action Plan mit einzubeziehen. Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß das Projekt die Lebensräume für Fische, Reptilien, Amphibien und Wasservögel erheblich einschränken wird. Durch die Zerstörung von Ökosystemen und Feuchtbiotopen werden FAP 2, 3 und 6 irreversible ökologische Veränderungen hervorrufen. Zukünftige Generationen, die in den Regionen Sylhet, Ost Mymensingh, in den Küstenge-

bieten des unteren Meghna-Deltas oder in den Mangrovenwäldern leben, werden noch lange an den Kosten durch FAP zu tragen haben. Ernstzunehmende Analysen sollten zumindest diese sozialen und menschlichen Kosten mit einbeziehen. Die Vorteile aus solchen Großprojekten dürfen nicht nur auf die angeblich zu erwartenden landwirtschaftlichen Ertragssteigerungen beschränkt bleiben.

Consulting- und Konstruktionsfirmen aus den westlichen Geberländern sowie ihre örtlichen Partner haben ein starkes Eigeninteresse an den lukrativen Aufträgen in Zusammenhang mit dem Mega-projekt. Viele Beamte in Bangladesh und ihre Mittelsmänner vor Ort versuchen ebenfalls, davon zu profitieren. Wenn alle entsprechenden Budgetposten aus dem FAP einsehbar wären, wäre es interessant zu zeigen, in welcher Weise diese Gruppen finanziell von dem Projekt durch Gebühren, Bestechungsgelder etc. profitieren.

Zweifellos bilden diese Gruppen eine starke Lobby privater Nutznießer, die ein starkes Interesse an der Fortführung des Projektes haben. Es ist aber schon erstaunlich, wie groß der politische Einfluß dieser Leute ist, daß sie den FAP trotz der immensen sozialen und gesellschaftlichen Kosten offenbar durchdrücken können.

(Der Konferenzbeitrag von Syed M. Hashemi, Professor an der Jahangir Nagar Universität, Bangladesh, wurde redaktionell gekürzt und von Thomas Stukenberg übersetzt)